

## Blatt 55, Obergrafendorf

*Geologische Aufnahme:* Siehe Bericht zu Blatt 37, Mautern.

*Mikropaläontologie* (Nannoplankton): HERBERT STRADNER

Pielach: Feldproben aus dem Pielacher Tegel. Keine Nannofossilien, keine Diatomeen. (Probenahme: W. FUCHS.)

Rohr, Inning: Menilit-Schiefer ohne Diatomeenerhaltung. (Probenahme: W. FUCHS.)

## Blatt 57, Neulengbach

*Geologische Aufnahme:* BENNO PLÖCHINGER

Die zwischen Hafnerberg und Steinbachgraben im Bereich der Gemeinden Altenmarkt und Kaumberg durchgeführten Aufnahmen erfaßten die schmale, vorwiegend aus Jura-gesteinen aufgebaute Zone der Frankenfesler Decke und die weitgehend von Gosauab-lagerungen bedeckte Trias-Jura-Serie der Lunzer Decke.

N Dornau liegt am Re is b e r g (K. 597) ein nördlich des Griesbauern aufgeschlos-sener, steil südfallender, bräunlichgrauer bis rötlichbrauner, belemnitenführender, merge-liger Jurakalk, der gegen Osten seitlich von einem rötlichen Crinoidenkalk abgelöst wird. Zusammen mit den im Liegenden auftretenden, an die 100 m mächtigen Lias-fleckenmergeln und einem rötlichen, nördlich der Kapelle NE Dornau anzutreffenden Jurahornsteinkalk gehören diese Gesteine zur Dornauer Synklinale am Nordrand der Lunzer Decke. Mit der triassischen Basis des Mulden-Nordflügels, bestehend aus Haupt-dolomit, Opponitzer Kalk und Opponitzer Rauhwacke, ist sie einem zirka 20 m mächtigen Kieselkalk aufgeschoben. Er ist unmittelbar südlich der Kote 597 auf-geschlossen. Die Überschiebung dieses zur Frankenfesler Decke gehörenden Schichtgliedes über den Flysch verläuft von der Kote 597 zum Reisberghof.

Östlich des Klosterbachtals formt ein fraglich mitteltriassischer Dolomit die Erhe-bungen des Steinkampls (K. 585) und des Wiegenberges (K. 580). Seine Überschiebung auf die Gesteine der Frankenfesler Decke ist westlich des Gehöftes Ein b a c h e r durch schalig brechende, tonige Gosausandsteine und inoceramführende, plattige, z. T. rote Gosauergel verhüllt. Zirka 200 m NW Gehöft Steinbacher gehören steil WSW-fallende Acanthicusschichten, ein bräunlichgrauer spätinger Kimmeridgekalk und ein dünn-schichtiger, grauer Radiolarit (wahrscheinlich Oxford) zur Juraserie der Franken-fesler Decke. Gegen W wird der Radiolarit-Härtlingsrücken von einem sanft geformten Mugel aus Liasfleckenmergeln abgelöst. Ein zweites kleines Radiolaritvorkommen, das sich N der genannten Fleckenmergel befindet, wird von geringmächtigen tithon-neokomen Aptychenmergeln begleitet. Am Einschnitt unmittelbar N davon verläuft die Über-schiebung der Kalkalpen über dem am S c h a c h e r k r e u z (K. 633) aufgeschlossenen Flysch.

S d e r T r i e s t i n g, zwischen dem Gehöft Bühel und dem Höfnerbachgraben, setzt die Dornauer Synklinale gegen WSW fort. Die Kuppe der Kote 540 bildet mit ihrem roten, flaserigen, etwas echinodermenspätingen Jurakalk den Muldenkern. An der Ost-flanke der Erhebung ruhen ihm noch steil SE-fallende, graue und bräunlichgraue, dunkel gefleckte, kieselige Liasmergel auf. Der 500 m lange Rücken S der Kote 590 ist ebenso aus dem roten flaserigen Jurakalk aufgebaut.

Zwischen dem H ö f n e r b a c h - und dem S t e i n b a c h g r a b e n zeichnet sich in der Lunzer Decke klar eine aufrechte Synklinale ab, die nach dem Gehöft Schatzel „Schatzelsynklinale“ genannt wird. Am Fahrweg zu diesem Gehöft sind die graugrünen bis dunkelgrauen, fleckigen Mergelschiefer der liassischen Muldenfüllung ausgezeichnet

aufgeschlossen. Sie sind stellenweise reich an Spongiennadeln. S des zum Höfnergraben hinunter führenden Weges tauchen die Liasfleckenmergel in kleinen E-W-streichenden Vorkommen aus der Gosaubedeckung. Den flyschähnlichen Gosausandsteinen sind bunte Mergelschiefer eingeschaltet, die eine Nannoflora des Maastricht (det. H. STRADNER) führen. Der braune, körnige Malmkalk des Haltriegels (K. 568) bildet östlich des Höfnergrabens das höchste jurassische Füllgestein der Schatzelsynklinale. Er taucht inselförmig aus der Gosaubedeckung auf.

Die Nordflanke der Schatzelmulde beginnt S der Einmündung des Steinbaches in den Kaumbergbach mit einer ocker bis rötlich gefärbten Opponitzer Rauhwacke. Gegen die Muldenachse zu folgen Opponitzer Kalk, Hauptdolomit und Kössener Schichten. Auch an der Südflanke sind in schmaler Zone Kössener Schichten und Hauptdolomit entwickelt. Steil SSE-fallende Kössener Schichten und Liasfleckenmergel kennzeichnen N Gehöft Stickler den Bestand einer zweiten südlicher gelegenen Synklijalzone.

## Blatt 58, Baden

*Geologische Aufnahme:* SIEGMUND PREY

In diesem Jahre wurde die Kartierung der Flyschzone des Wienerwaldes in der komplizierten Zone zwischen Baunzen und Engelkreuz fortgesetzt.

Ergänzungen betrafen die Klippen westlich Baunzen, wo eine in allernächster Nähe einer Klippe genommene Probe roter Schiefertone die frühere Feststellung neuerlich bestätigte, daß hier Mittelkreide (Fauna mit *Uvigerinammina jankoi*) die Klippenhülle bildet. Für die Kennzeichnung der Klippenserie war ein dürftiger Aufschluß östlich der Querung des Grabens WSW Baunzen durch die Forststraße von Bedeutung, wo nördlich vom Bach typische dunkelbraungraue, Glimmerblättchen führende Mergel der Posidonienschichten zu sehen waren.

Das im südlichen Dambachgebiet von der Straße zur Elmer Hütte an gegen Norden etwa 200 m breite Vorkommen von Eozän in Laaber Fazies konnte schlecht und recht etwa 500 m gegen ENE verfolgt werden und scheint dann auszuweichen. Die Fortsetzung nach Westen ist unklar, doch lassen die Befunde an der westlich vom Bach angelegten Forststraße eine Querstörung erkennen, an der der Ostflügel ungefähr hundert Meter gegen Norden verschoben ist. Wenig nördlicher folgt ihr das Dambachtal.

Der Südrand der Hauptklippenzone wurde südlich der Autobahn von der Tiergartenmauer bis Wolfsgraben untersucht. Die Aufschlußverhältnisse sind miserabel.

Aus den Glasgrabenwiesen, wo bisweilen (für Schlammproben unbrauchbare) Spuren roter Schiefertone zu finden sind, von denen nur eine Probe mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Buntmergelserie schließen läßt, streicht der Nordrand der Laaber Schichten zunächst westwärts bis zur Brücke über die Autobahn ENE Baunzen. Wie seinerzeit die Bauaufschlüsse zeigten, sind sie dort auf Buntmergelserie aufgeschoben.

Von der genannten Brücke zieht diese Grenze ganz knapp nördlich der Autobahn nach Südwesten und erst westlich vom Graben S Baunzen gibt es südlich der Autobahn wieder z. T. rote Schichten, diesmal vom Charakter der Kaumberger Schichten. Im Hang des Autobahneinschnittes waren sie bei Bauarbeiten aufgedigelt. An der Forststraße 750 m WSW Baunzen können dürftige Befunde als eine Verspießung von Laaber Schichten mit roten Schiefertonen (Kaumberger Schichten?) gedeutet werden.

An den Hängen südlich der Autobahn wurde dann bis zur Elmer Hütte nur Verwitterungsmaterial von Laaber Schichten beobachtet. Erst nördlich und westlich der Gaststätte treten rote Schichten auf, deren Faunen diesmal für Buntmergelserie sprechen,